



GUTEN MORGEN

Sprittipper

Es gibt nach vielerlei Erfahrungen nicht nur Toto- und Lottotipper. Man gibt sich auch gegenseitig Tipps auf verschiedenen Gebieten. Das betrifft vor allem gutes Essen, besondere Reise- und Ausflugsziele und die Preise für Waren aller Art. In einem Kollegenkreis hat sich da eine aufmerksame Tippgemeinschaft auf dem Sektor Treibstoff entwickelt. Die Herren kommen zwar aus verschiedenen Richtungen zur Arbeit gefahren, ihre Wege liegen dennoch nicht weit auseinander.

Dabei passieren sie unterschiedliche Tankstellen. Da liegt es nahe, sich die Benzinnpreise zu merken, und die Beobachtungen bei der werktäglichen Zusammenkunft so gleich untereinander auszutauschen. Da hat sich dann bei der Heimfahrt sehr oft mit Glück ein kleiner Umweg schon gelohnt. Doch nur mit Glück. Denn mit den Mächten der Konzerne ist bei der undurchsichtigen Preisgestaltung nicht mal über Stunden ein Bund zu flechten.

CRUCENIA

AUF EINEN BLICK

Schlecker widerspricht Verdi

BAD KREUZNACH (red). Wie Jürgen Dehnert, Verdi Rheinland-Pfalz, mitteilt, plant Schlecker die Schließung einiger seiner derzeit 33 Filialen im Bezirk Kreuznach. Diese würden durch größere Filialen mit weniger Mitarbeitern ersetzt. Für die Gewerkschaft ist klar: Eine wohnortfremde Versetzung bei Ablehnung näher gelegener Alternativen erzeuge den Anschein, Schlecker wolle die Verkäuferinnen zur Eigenkündigung bewegen. Dadurch feile die im Sozialvertrag mit Verdi vereinbarte Abfindung bei betriebsbedingten Kündigungen weg. Dem widerspricht Schlecker. „Für den Fall, dass eine

Filiale nicht mehr weitergeführt werden kann, hat Schlecker mit Verdi einen Beschäftigungssicherungsvertrag und einen Sozialplan abgeschlossen, die auch das Angebot von Ersatzarbeitsplätzen und deren Zumutbarkeit ganz klar regeln. Das Vorgehen von Schlecker im Bezirk Bad Kreuznach steht in vollkommener Übereinstimmung mit diesen Regelungen“, sagt Florian Baum, Leiter der Unternehmenskommunikation. „Die Vorwürfe weisen wir entschieden zurück. Sie entsprechen nicht der Wahrheit und sollen offenbar einzig und allein einer Polarisierung der öffentlichen Meinung dienen.“

Luftqualität hat sich verbessert

BAD KREUZNACH (rn). Nach den für einen Kurort erschreckenden Ergebnissen eines Luftgutachtens im Jahre 2003 gibt es nun neue Fakten. Ein vom Deutschen Wetterdienst (DWD) durchgeführtes Gutachten zur Luftqualität zeigt eine „wesentliche Verbesserung“ der Luftqualität. Dies bestätigte Hansjörg Rehbein, Pressesprecher der Stadt, gestern auf Anfrage. „Ein sehr erfreuliches Ergebnis“, konstatierte er. Der DWD hatte die Luftqualität über einen Jahreszeitraum zwischen 2009 und 2010 gemessen, dabei seien auch jahreszeitlich bedingte Schwankungen berücksichtigt worden, berichtete Rehbein. „Es ist nun nicht so, dass wir die Sektorkorken knallen lassen können“, mahnte der Presse-

sprecher. „Es ist besser als 2005, aber die Hände können wir nicht in den Schoß legen.“ Genauere Ausführungen wollte Rehbein nicht machen. Da die Aufsichts- und Dienstleistungsbehörde (ADD) involviert sei, wolle man deren Anmerkungen zu den Ergebnissen abwarten. Man bemühe sich um eine Stellungnahme der ADD und hoffe, gegen Ende nächster Woche mit den neuen Daten an die Öffentlichkeit gehen zu können. Unkenrufen, die nunmehr positiven Ergebnisse seien dadurch erzielt worden, dass die Messstationen an weniger belasteten Stellen im Stadtgebiet verlegt wurden, widerspricht Rehbein. Die Messungen seien an den selben Stationen vorgenommen worden wie für das Gutachten 2003.

IM INTERNET

Mehr zu Stadt und Kreis Bad Kreuznach unter: www.allgemeine-zeitung.de/region

Kritik an Notenverzicht

BILDUNG Die Kleistschule schafft Bewertungen in der dritten Klasse ab und bringt damit Eltern auf

Von Robert Neuber

BAD KREUZNACH. Aufgrund ihrer Lage steht die Kleistschule im Ruf, eine eher unproblematische Schülerschaft zu haben – kein Wunder, ihr Einzugsgebiet sind die gutbürgerlichen Wohnlagen im Kreuznacher Südwesten. Allerdings achten hier wohnhafte Eltern auch ganz besonders darauf, welche pädagogischen Schritte an „ihrer“ Schule getan werden, und der jüngste gerät nun in die Kritik. Die Schulleitung um Peter Dill sowie die Lehrerschaft und der Schulleiterbeirat haben vor den Sommerferien beschlossen, die Noten in der dritten Klasse abzuschaffen. Das erlaubt die neue rheinland-pfälzische Grundschulordnung, die seit 2008 gilt. Ziel dieser Maßnahme ist es, wie auch Schulleiter Dill erläutert, die Schüler nicht durch

schlechte Noten zu demotivieren. Das Niveau, tritt er entsprechenden Befürchtungen entgegen, senke sich dadurch nicht, das habe er anhand von ihm vorgelegten Klassenarbeiten kontrolliert. Dill weist darauf hin, dass es auch in der ersten und zweiten Klasse schon keine Noten im klassischen Sinn mehr gebe, sondern umfassende Beurteilungen. Insofern sei der Verzicht auf Benotung in der dritten Klasse nur eine Fortsetzung dessen, was in den jüngeren Klassen ohnehin praktiziert werde. Kritik werde vor allem von Eltern geäußert, die „ein wenig konservativ“ orientiert seien, und es handle sich auch „immer um Eltern, deren Kinder nur gute Noten bekommen“. Hier stehe der Wunsch der Eltern nach Abgrenzung ihrer Kinder gegenüber anderen im Vordergrund. Der Grundschule gehe es aber darum alle Schüler zu quali-

zieren, die Aufmerksamkeit auf die schwächeren Schüler zu lenken. Allerdings räumt Dill auch ein, dass die Regelung in Rheinland-Pfalz durchaus inkonsequent sei, denn schließlich setzt in der vierten Klasse die klassische Benotung mit Ziffern wieder ein. Da habe angesichts der zu erwartenden Proteste bildungsbürgerlicher Schichten wohl der politische Mut gefehlt, meint Dill.

Eltern der Kleistschule sehen nicht nur diesen Widerspruch. Kritisiert wird, dass der Entschluss von Eltern im Schulleiterbeirat mitgetragen wurde, deren Kinder zu großen Teilen gar nicht mehr von dieser Maßnahme betroffen seien. Das weist Dill allerdings zurück. Natürlich seien einige Kinder der entsprechenden Schulleiterbeiräte nicht mehr betroffen, andere aber sehr wohl noch.

Die fehlende Eindeutigkeit

GESETZ

► „In den Klassen 1 und 2 werden die Leistungen in verbaler Form bewertet. In den Klassenstufen 3 und 4 werden die Leistungen nach dem sechsstufigen Notensystem („sehr gut“ bis „ungenügend“) bewertet.“

► „Auf Beschluss der Gesamtkonferenz und im Benehmen mit dem Schulleiterbeirat kann in der Klassenstufe 3 für das erste Halbjahr oder für das ganze Schuljahr die Beurteilung weiterhin ausschließlich verbal erfolgen.“

► Quelle: Grundschulordnung Rheinland-Pfalz

einer Benotung mache es allen Eltern schwerer, die Leistungsfähigkeit ihres Kindes im Hinblick auf seine Eignung für weiterführende Schulen einzu-

schätzen, kritisieren Eltern – und das gelte insbesondere für Eltern mit Migrationshintergrund, für die es sehr schwer sei, die schriftlichen Beurteilungen auf den Zeugnissen richtig zu interpretieren. Zumal diese – und auch das geben die Leitfäden des Bildungsministeriums vor – ausschließlich positive Leistungen aufzählen sollen, um Kinder nicht durch Auflistung von Defiziten zu entmutigen. Für eine Einschätzung der Leistungsfähigkeit des jeweiligen Kindes im Klassenvergleich, so Peter Dill, gebe es ja die vorgeschriebenen Eltern-Lehrer-Kind-Gespräche.

Für Dill ist klar: Die neue Grundschulordnung drängt das Prinzip der Selektion zurück zugunsten einer Unterstützung der Schwächeren. Es gehe darum, schlechte Noten zu vermeiden, und eben dies gelinge dadurch, dass Kinder positiv motiviert würden.



Im Namen der Biodiversität pflanzt Christdemokratin Julia Klöckner im Schulgarten des Stadtmauer-Gymnasiums einen Baum. Natürlich Birne William's Christ. Foto: Robert Neuber

Stama bekommt zweite Birne

BIODIVERSITÄT Staatssekretärin Klöckner wirbt für Artenvielfalt und pflanzt einen Baum

Von Robert Neuber

BAD KREUZNACH. Um den Blick künftiger Generationen auf die Bedeutung der biologischen Vielfalt zu lenken, kam Julia Klöckner in ihrer Eigenschaft als Staatssekretärin des Ministeriums für Landwirtschaft und Verbraucherschutz mit einem „rollenden Klassenzimmer“ ans Gymnasium an der Stadtmauer. Und was pflanzte sie medienwirksam im Garten ihrer früheren Schule? Natürlich einen Birnbaum. Nein, nicht wegen Helmut Kohl. Vielmehr wegen der Sor-

te: William's Christ, wie sich das für eine Christdemokratin gehört. Dumm nur, dass im Schulgarten schon ein strammer Birnbaum wächst. Von wegen Biodiversität!

Die Staatssekretärin wies die Schüler des Gymnasiums im Rahmen der Informationskampagne „Biologische Vielfalt schützen und nutzen“ auf ihre Verantwortung für die Erhaltung der Biodiversität hin – und auf die Gefahr, die dieser gerade vom Menschen drohe. Von 250.000 bekannten Pflanzenarten würden nur 30.000 vom Menschen genutzt: „Aber was ist mit den nicht nutzbaren

Pflanzen?“ Sie laufen wegen ihrer „Markunfähigkeit“ Gefahr, nicht wahrgenommen zu werden. Verschwindet eine von ihnen vom Planeten, bleibt das von der großen Öffentlichkeit unbemerkt. Doch nicht nur die Pflanzen sind gefährdet, die nicht verwertbar sind. Marktmechanismen führen zu einer Beschränkung auf wenige Sorten, die entweder besonders ertragreich oder schnell zu ernten sind. „Derzeit werden mit 30 Pflanzenarten 95 Prozent des Kalorienbedarfs der Weltbevölkerung erzeugt.“

Bei den Schülern des Biologie-Leistungskurses der Klasse

13 stieß Klöckner mit ihren Ausführungen auf offene Ohren. Das Thema hatten sie mit Oberstufenleiter Klaus Hamann schon behandelt und auch kontrovers diskutiert, wie der Lehrer berichtete. Einsicht, dass es „Genreserven“ alter und robusterer Sorten geben muss, um sie mit modernen Sorten (ertragreich, aber anfällig) zur Steigerung ihrer Widerstandsfähigkeit zu kreuzen, war bei den Schülern vorhanden. Aber gleichzeitig wurde befürchtet, es könne zu Ungleichheiten bei der Ernährung kommen: „Luxusobst“ war hier das Stichwort.

EX-Pfarrer betriegt weiter

BAD KREUZNACH (jä). Neue Vorwürfe erhebt die Staatsanwaltschaft gegen einen ehemaligen Pfarrer aus Bad Kreuznach, der Anfang August wegen gewerbsmäßigen Betrugs zu einer Bewährungsstrafe von 22 Monaten verurteilt worden war. Der 63-jährige Pensionär hatte gestanden, dass er von Sommer 2006 bis Sommer 2009 in 94 Fällen Geldbeträge in unterschiedlicher Höhe von etwa 30 Geschädigten aus Bad Kreuznach und Umgebung geliehen hatte, obwohl er wusste, dass er die zinslosen Darlehen nicht zurückzahlen konnte. Die Schadenssumme belief sich dabei nach Abzug der von dem ehemaligen Seelsorger geleisteten Wiedergutmachung auf rund 80.000 Euro.

Obwohl er in der Verhandlung vor dem Amtsgericht ein umfassendes Geständnis ablegte und sich reumütig zeigte, wurde der 63-Jährige im Zeitraum unmittelbar vor seiner Verhandlung sowie am Verhandlungstag selbst und einige Tage nach seiner Verurteilung erneut aktiv und ging weitere Bekannte um ein Darlehen an. Im Juni dieses Jahres soll er von einer Frau rund 4072 Euro als Kredit erhalten haben, außerdem im August weitere 800 Euro von einem Mann sowie 250 Euro von einem weiteren Geschädigten, den er bat, die Summe zur Begleichung offener Rechnungen an ein Energieversorgungsunternehmen zu überweisen.

Der 63-Jährige wurde mittlerweile in Haft genommen, er muss nun mit einem weiteren Verfahren wegen der neuen Betrugsvorwürfe rechnen.

CAMPUS – IMMER MITTWOCHS

Allgemeine Zeitung

Die neue Campus-Seite versorgt dich mit aktuellen Themen rund ums Studi-Leben. Ab 6. Oktober in Deiner Tageszeitung.